

Unterrichtsideen zur evangelisch-katholischen Kooperation in der Grundschule

1. Formen der Kooperation

Mit der Gemeinsamen Erklärung zur Rechtfertigungslehre (1999) haben die Bemühungen der evang.-luth. Kirche und der röm.-kath. Kirche einen bedeutenden Meilenstein auf dem Weg zur Kirchengemeinschaft erreicht.¹ Von hier aus gilt es – auch im Blick auf den Religionsunterricht – die Möglichkeiten zur Zusammenarbeit zu intensivieren.

Bereits die Denkschrift der EKD „Identität und Verständigung“ (1994) sieht die angemessene Gestalt des konfessionellen Religionsunterrichts der Zukunft in der Form des konfessionell-kooperativen Religionsunterrichts.² Auch die kath. Kirche erklärt im Beschluss „Die bildende Kraft des Religionsunterrichts“ (1996), dass der konfessionelle Religionsunterricht die ökumenische Öffnung noch entschiedener als bisher vollziehen muss.³ Auf einer Tagung zur evang.-kath. Kooperation spricht der Vorsitzende der kath. Bischofskonferenz, Kardinal Lehmann in einem Interview von „avantgardistischen Schrittmacherdiensten“, die der Religionsunterricht in der

Ökumene leisten solle.⁴ Auch wenn es vor einer weiteren Annäherung der beiden Kirchen noch keinen gemeinsam verantworteten Religionsunterricht geben wird, sollte dies nicht davon abhalten, die Möglichkeiten der evang. und kath. Kooperation im Religionsunterricht auszuschöpfen und weiter auszubauen.

Die Lehrpläne EvR und KR der Grundschule sind bei vielen Themen auf konfessionelle Kooperation hin angelegt (vgl. Querverbindungen). In den jeweiligen Kooperationsthemen werden grundlegende Gemeinsamkeiten im christlichen Glauben sichtbar und konfessionell geprägte Unterschiede der Kirchen ernst genommen. Konfessionell-kooperativer Religionsunterricht, so eine Studie von A. Biesinger und F. Schweitzer, führt nicht zu einer Vermischung evang. und kath. Glaubensformen, zu Vereinnahmungen oder Konversionen, sondern bestärkt die Kinder eher in ihrer konfessionellen Zugehörigkeit.⁵ Das Erkunden und Kennenlernen der jeweils anderen konfessionellen Glaubensformen setzt einen Frageprozess auch im Blick auf die eigene Konfession in Gang, wenn erklärt und begründet werden soll, warum dies in einer evangelischen Kirche so und in einer katholischen Kirche anders ist, warum jene Glaubensformen in der eigenen Kirche von großer Bedeutung sind oder eher vernachlässigt werden.⁶

Grundlage für die konfessionelle Kooperation ist die gemeinsame Stellungnahme der evangelischen und katholischen Kirche „Zur Kooperation von Evangelischem und Katholischem Religionsunterricht“⁷. Darin haben sich die Kirchen auf verschiedene Formen der Kooperation verständigt. Auf der Ebene der schulischen Praxis sind dies:

- gemeinsame Elternabende zum Religionsunterricht,
- wechselseitiger Gebrauch von Unterrichtsmaterialien und Schulbüchern zu bestimmten Themen,
- Zusammenarbeit bei Stoffverteilungsplänen,
- Zusammenwirken der Fachkonferenzen,
- Einladung der Religionslehrerin bzw. des Religionslehrers der je anderen Konfession in den eigenen Religionsunterricht zu bestimmten Themen und Fragestellungen,
- zeitweiliges team-teaching von bestimmten Themen oder Unterrichtsreihen,
- gemeinsame Unterrichtsprojekte und Projekttag,
- Einladung der Pfarrerin bzw. des Pfarrers oder anderer Vertreter der je anderen Konfession in den Religionsunterricht,
- Zusammenarbeit auf dem Gebiet der Schulpastoral/Schulseelsorge,
- gemeinsame Gestaltung von schulischen und kirchlichen Feiertagen, von Schulgottesdiensten, Andachten, Schulfesten u. a.,
- konfessionell-kooperative Arbeitsgemeinschaften auf freiwilliger Basis als zusätzliches Angebot.

¹ Gemeinsame Erklärung zur Rechtfertigungslehre und Gemeinsame offizielle Feststellung, hg. vom Lutherischen Weltbund und vom Päpstlichen Rat zur Förderung der Einheit der Christen, Frankfurt 1999. Siehe auch: <http://www.rechtfertigung.de> Vgl. Gemeinsame Erklärung zur Rechtfertigungslehre (Augsburg, 31. Oktober 1999). Anregungen für den Unterricht. Hg. vom Religionspädagogischen Zentrum Heilsbronn unter Mitarbeit eines ökumenischen Arbeitskreises in der Diözese Augsburg, Heilsbronn 1999.

² Vgl. Identität und Verständigung. Standort und Perspektiven des Religionsunterrichts in der Pluralität. Eine Denkschrift. Im Auftrag des Rates der Evangelischen Kirche in Deutschland, hg. vom Kirchenamt der EKD, Gütersloh 1994, 65f.

³ Vgl. Die bildende Kraft des Religionsunterrichts. Zur Konfessionalität des katholischen Religionsunterrichts. Hg. vom Sekretariat der Deutschen Bischofskonferenz (Die deutschen Bischöfe Nr. 56), Bonn 1996, 58f.

⁴ Vgl. Herder Korrespondenz 55 5/2001, 226.

⁵ Vgl. ebd.

⁶ Vgl. M. Honecker / H. Waldenfels, Zu Gast beim anderen. Evangelisch-katholischer Fremdenführer, Paderborn 1997. Vgl. P. Neuner, Ökumenische Theologie. Die Suche nach der Einheit der Kirchen, Darmstadt 1997. Vgl. Kleine Konfessionskunde, hg. vom Adam-Möhler-Institut, Paderborn 1996. Vgl. H.J. Urban / W. Wieland, Zum Thema: „Was ist evangelisch, was katholisch?“, Paderborn 1984.

⁷ Vgl. Sekretariat der DBK/ Kirchenamt der EKD (Hg.), Die Deutsche Bischofskonferenz und die Evangelische Kirche in Deutschland (EKD): Zur Kooperation von Evangelischem und Katholischem Religionsunterricht, Würzburg/Hannover 1998.

2. Anregungen für die Zusammenarbeit im Religionsunterricht

Bei parallelen Themen von Evangelischer und Katholischer Religionslehre (Kooperationsthemen) können sich die Lehrer/innen zeitweise zu Phasen gemeinsamen Unterrichts verabreden. W. Kalmbach⁸ gibt für diese gemeinsamen Phasen unterschiedliche Modelle an, wie z. B.

- team-teaching: beide Lehrer/innen unterrichten im Team die beiden Konfessionsgruppen,
- Wechselunterricht: um einen für die andere Konfession bedeutsamen Aspekt authentisch zu erfahren, tauschen die Lehrer/innen die Konfessionsgruppen,
- Wahlunterricht: die Lehrer/inne/n bieten verschiedene Aspekte der Thematik an. Schüler/innen wählen nach Interesse.

Die Zusammenarbeit von evang. und kath. Religionslehrer/inne/n wird durch gemeinsame Fortbildungslehrgänge an den Instituten Gars und Heilsbrunn unterstützt. Erfahrungsberichte von Lehrer/inne/n machen deutlich, dass evang.-kath. Kooperation zwischen Lehrer/inne/n beginnt, wenn sie sich mit Denkweisen, Traditionen, Bräuchen sowie Frömmigkeitsformen der anderen Konfession vertraut machen und sich ihres eigenen konfessionellen Standpunktes neu vergewissern. Dabei wird deutlich, dass die Verwurzelung in der eigenen Konfession größer ist, als bisher allgemein angenommen wurde. Für die unterrichtliche Zusammenarbeit hat W. Kalmbach einen Leitfaden mit sechs Eckpunkten zur Kooperation vorgestellt.⁹

1. Die andere Konfession neu sehen lernen

⁸ Vgl. W. Kalmbach, Formen der Zusammenarbeit der Fächer Evangelische und Katholische Religionslehre, in: Entwurf 2/1994, 32-34. Vgl. auch U. Heinemann / J. Friedrichsdorf (Hg.), Wege miteinander. Konfessionelle Kooperation in der Schule. Modelle und Beispiele, München 1999, 12ff. Vgl. D. Fischer (Hg.), Religion lernen in der Grundschule. Ein Lesebuch, Comenius-Institut, Münster 2001, 173-195.

⁹ Vgl. W. Kalmbach, Formen der Zusammenarbeit, 1994, 34.

Wer kooperieren will, muss die Grundlage der Arbeit der evangelischen bzw. katholischen Kolleg/inn/en kennen. Es ist notwendig, den evangelischen (katholischen) Lehrplan zu kennen, Gemeinsamkeiten und Unterschiede zwischen den beiden Plänen präsent zu haben.

2. Über das eigene konfessionelle Profil Auskunft geben können

Für das Gespräch mit den evangelischen (katholischen) Kolleg/inn/en wäre es hilfreich, selbst auf Fragen nach dem typisch katholischen (evangelischen) Profil Auskunft geben zu können.

3. Sich persönlich aufeinander zu bewegen

Wie wäre es, wenn sich die Lehrkräfte beider Konfessionen zu einer zwanglosen gemeinsamen Fachkonferenz zusammenfinden könnten, um über Möglichkeiten, Fragen, aber auch Befürchtungen in Sachen konfessionelle Kooperation zu reden?

4. Sich das Spektrum organisatorischer Möglichkeiten vergegenwärtigen

Anhand der Modelle konfessioneller Kooperation können sich evangelische und katholische Lehrkräfte über unterschiedliche Formen der Zusammenarbeit klar werden, um dann im Gespräch miteinander einen Weg zu finden.

5. Erste Versuche konfessionellkooperativen Unterrichts durchführen

Evangelische und katholische Lehrer/-innen können sich entlang des klassenbezogenen Lehrplans für Phasen gemeinsamen Unterrichts entscheiden. Aus den Lehrplänen suchen sie zwei bis drei Themen heraus, die für beide Konfessionen von Bedeutung sind.

6. Die Möglichkeiten der Kooperation erweitern

In gemeinsamen Fachkonferenzen können Erfahrungen ausgetauscht, weitere Möglichkeiten für die Schule, für die Schüler/innen, aber auch für die Unterrichtenden persönlich gesucht werden.

3. Konfessionell-kooperativer Religionsunterricht in der Jahrgangsstufe 1

Übersicht der Kooperationsthemen des Lehrplans

Katholische Religionslehre	Evangelische Religionslehre
1.1 Im Religionsunterricht zusammen kommen	1.1 Miteinander umgehen
1.2 Jesus ist gut zu den Menschen	1.3 Von Jesus hören – auf Jesus hören
1.3 Advent und Weihnachten erleben	1.2 Miteinander zur Krippe gehen
1.4 Wir sind Kinder einer Erde	1.8 Kinder aus aller Welt achten
1.5 Ostern feiern	1.4 Trauer erfahren – Osterfreude erleben
1.6 Gottes Welt mit den Sinnen entdecken	1.5 Gottes gute Schöpfung entdecken

Beispiel für eine schuljahresbegleitende Kooperationsform in Zusammenarbeit mit Eltern

Gott suchen – Gott finden – mit Gott ins Gespräch kommen

Mit Kindern über Gott reden, über seine Existenz nachdenken, gehört zu den schwierigsten, aber auch zu den spannendsten und bereicherndsten Aufgaben im Religionsunterricht. Dieses Reden von Gott kann glaubwürdig immer nur vor dem Hintergrund der Verwurzelung in der eigenen Glaubensgeschichte, dem persönlichen Erfahrungshintergrund, der Einbindung auch in die eigene konfessionelle Tradition gelingen. Es lebt aber auch von der Auseinandersetzung mit Anderen und Anderem und erfährt Bereicherung im Wahrnehmen unter-

schiedlicher und gemeinsamer Facetten der Gottesbeziehung.

Das Unterrichtsbeispiel greift schuljahresbegleitend das Thema „Gott suchen – Gott finden – mit Gott ins Gespräch kommen“ in mehreren Phasen auf. Dabei werden Lehrplaninhalte neu gruppiert und zu einem individuellen Klassenlehrplan angeordnet. Einzelne Inhaltsbereiche, die im konfessionell-kooperativen Religionsunterricht nicht berücksichtigt werden können (z. B. KR 1.2.3; EvR 1.1.3), sind im konfessionellen Religionsunterricht zu behandeln.

Für viele Kinder (und Eltern) wird durch den schulischen Religionsunterricht eine intensivere und reflektier-

tere Auseinandersetzung mit religiösen Fragen und Lebensdeutungen angeregt. Eltern sehen sich dadurch vor neue Herausforderungen gestellt, wie sie mit religiösen Fragen und Gedanken ihrer Kinder adäquat umgehen sollen.

Das folgende Beispiel konfessionell kooperativen Religionsunterrichts, das sich an den Lehrplaninhalten beider Konfessionen orientiert, will Möglichkeiten aufzeigen, wie der Frage nach Gott in elementarer Form nachgegangen werden kann. In diesen spannenden Prozess können interessierte Eltern im Rahmen gemeinsamer Elternabende einbezogen werden.

1. Phase: Mit Kindern über Gott und die Welt nachdenken

1. Elternabend (Sept./Okt): Mit Kindern über Gott und die Welt nachdenken

Intention: Freude am Suchen, Fragen und Staunen mit den Kindern fördern

- Kooperation mit den Erzieherinnen im Kindergarten anstreben
- Büchertisch für Eltern bereitstellen
- Geeignete Bilderbücher vorstellen
- Spiele erproben

Religionsunterricht: Über Gott und die Welt nachdenken

Katholischer Religionsunterricht

1.1.1 Miteinander anfangen → EvR 1.1.1

Einander kennen lernen: Das bin ich, mich gibt es nur einmal; jeder von uns ist anders; aufeinander zugehen → Eth 1/2.1, D 1/2.1.1, HSU 1.2.1, KuE 1.3

Wer für mich wichtig ist (z. B. Erfahrungen von Geborgenheit, Vertrauen, Gerechtigkeit), wem ich wichtig bin; einander Zuwendung und Beachtung schenken

Spiele, Geschichten, Lieder, Bilder, Symbole zum Thema einander kennen lernen, einander vertrauen, einander beachten; ein „Ich-Buch“ gestalten

Evangelischer Religionsunterricht

1.1.1 Im Religionsunterricht zusammen kommen

→ KR 1.1.1, Eth 1/2.1, D 1/2.1.1, KuE 1.3

Einander kennen lernen

- Jeder hat besondere Eigenschaften und Fähigkeiten. Jeder ist wichtig.
- Wir können uns freuen und traurig sein.
- Wir können einander vertrauen.

Spiele, Geschichten, Lieder, Bilderbücher zum Thema einander kennen lernen, einander vertrauen, ein Klassenbilderbuch entwickeln: „Das sind wir“

Konfessionell kooperativer Religionsunterricht (team-teaching)

- *Wir stellen uns gegenseitig unsere Lieblingsgeschichten, -lieder, -spiele aus dem RU vor.*
- *Wir stellen uns gegenseitig unsere gestalteten Bücher vor.*
- *Wir entwickeln gemeinsam Rituale für den Tagesbeginn/-schluss, für Geburtstagsfeiern, ...*

Katholischer Religionsunterricht

1.1.2 Von Gott und von der Welt sprechen

Über Gott und die Welt nachdenken; Fragen, die mich beschäftigen → EvR 1.1.2

Menschen erzählen von ihren Erfahrungen mit Gott (z. B. Gott ist bei mir; ich bin für Gott wichtig und wertvoll; Gott ist wie ein guter Vater, wie eine gute Mutter; Gott ist wie Sonne und Licht). → EvR 1.7.2

Menschen suchen im Gebet Gottes Nähe und danken ihm (z. B. im Sprechen, Singen, Tanzen). → EvR 1.7.2

Gegenstände, Briefe, Geschichten, die zum Fragen nach Gott und nach dem eigenen Leben anregen; Bilder zu Worten aus der Bibel gestalten; eine Gedanken-, Fragenschatzkiste anlegen; einfache Gebetssätze formulieren (Gesten, Lieder)

Evangelischer Religionsunterricht

1.1.2 Miteinander lernen

Miteinander Fragen stellen und Antworten suchen

- Wir können über viele Dinge staunen.
- Wir denken über Gott und die Welt nach.

→ KR 1.1.2

z. B. Was ist das Größte, Kleinste und Älteste, das ich mir vorstellen kann?
Woher kommt das alles?

Geschichten, Spiele, Bilderbücher, Situationen, die die Fragehaltung der Kinder anregt; eine Gedanken-, Fragenschatzkiste anlegen; zu Vorstellungen von Gott und seinem Wirken malen; Lieder, Bilder, Geschichten dazu bedenken

Konfessionell kooperativer Religionsunterricht (team-teaching)

- *Miteinander nachdenken macht Spaß, Gedanken sind etwas Kostbares, verrätst du mir deine?*
- *Zeigt mal, was habt ihr denn in eurer Fragenschatzkiste! Fragen stellen, nach Antworten suchen.*
- *Wir erzählen uns gegenseitig unsere Vorstellungen von Gott.*
- *Wir formulieren erste Gebetssätze für den Morgenkreis.*

2. Phase: Mit Kindern von Gott reden – mit Gott ins Gespräch kommen

2. Elternabend (Jan./Febr.): Mit Kindern von Gott reden – mit Gott ins Gespräch kommen

Intention: Bereitschaft wecken, offen und neugierig mit Kindern über Gott, seine Existenz, evtl. auch die eigenen Fragen, zu reden

- *Über Vertrauenserfahrungen von Kindern sprechen*
- *Gottesvorstellungen der Bibel nachspüren*
- *Fragen, Unsicherheiten, Probleme ansprechen*
- *Sammlungen von Kindergebeten analysieren (evtl. Experten einladen)*
- *Sich über Möglichkeiten und Schwierigkeiten des Betens mit Kindern austauschen (Abendgebete, gebundene, freie Gebete, Rituale beim Beten ...)*
- *Wege suchen, Gott in Alltagssituationen zu entdecken und in elementaren Worten von ihm zu sprechen*

Religionsunterricht: Jesus erzählt von Gott

Katholischer Religionsunterricht

1.2.1 Jesus kennen lernen

Was wir schon von Jesus wissen; seine Heimat, das Leben damals

Jesus erzählt von Gott:

- die Geschichte vom guten Hirten (nach Lk 15,3-6)
- Jesus nennt Gott liebevoll „Vater“.

Bilder und Sachzeichnungen von der Lebenswelt Jesu anschauen oder gestalten; einen Wandfries erstellen und fortlaufend weitergestalten; Bilder der Kunst betrachten, bedenken und kreativ umsetzen; eine Ausstellung gestalten: Kinder entdecken Jesus und seine Botschaft von Gott (Absprache der inhaltlichen Schwerpunkte mit evang. Kolleg/inn/en)

Evangelischer Religionsunterricht

1.3.1 Landschaft und Menschen am See Genezareth

Von den Besonderheiten der Landschaft, den Menschen, ihrer Arbeit, ihren Sorgen, Nöten und Hoffnungen erfahren

1.3.2 Menschen begegnen Jesus

Entdecken, wie Jesus mit den Menschen umgeht

- Jesus geht auf Menschen zu und gewinnt sie als Freunde.
- Menschen dürfen darauf vertrauen, dass Gott sie nicht im Stich lässt, sondern sich um sie kümmert; Jesus erzählt ihnen vom guten Hirten (Lk 15,3-6).

Wir machen eine Bilderreise in das Land, in dem Jesus gelebt hat (EvR 1.3.1). Wir lernen Jesus als den kennen, der sich den Menschen zuwendet und uns von Gott erzählt (EvR 1.3.2). Wir gestalten eine Ausstellung: Kinder entdecken Jesus und seine Botschaft von Gott (Absprache der inhaltlichen Schwerpunkte mit kath. Kolleg/inn/en)

Konfessionell kooperativer Religionsunterricht (team-teaching)

- *Wir führen uns gegenseitig durch die begonnene Ausstellung.*
- *Wir hören die Geschichte vom guten Hirten (KR 1.2.1, EvR 1.3.2).*
- *Wir ergänzen unsere Ausstellung mit verschiedenen Gestaltungsformen zu dieser Geschichte.*

Katholischer Religionsunterricht

1.2.2 Menschen spüren: Jesus schenkt Gottes Liebe

Jesus öffnet Menschen die Augen (nach Mk 10,46-52).

Jesus geht auf Menschen zu, die abgelehnt werden (nach Mk 2,13-15).

Männer und Frauen sind von Jesus begeistert (z. B. nach Mt 13,1-3a; Mk 3,7-10.20); seine Jüngerinnen und Jünger begleiten ihn (z. B. nach Mk 1,16-20; Lk 8,1-3).
→ 1.5.1, 2.4.2

Wir gestalten zu den Geschichten Beiträge für die Ausstellung (Absprache mit evang. Kolleg/inn/en)

Evangelischer Religionsunterricht

1.3.2 Menschen begegnen Jesus

(Mindestens eines der folgenden Beispiele ist verbindlich.)

- Jesus kümmert sich um einsame und ausgestoßene Menschen (Mk 2,13-17). Er hilft uns, einsame und ausgestoßene Menschen in ihrer Not zu sehen und ihnen zu helfen.
- Jesus befreit Menschen aus ihrer Angst (Mk 4,35-41). Er macht uns Mut, auch in der Angst auf Gott zu vertrauen und Menschen in ihrer Angst beizustehen.
- Jesus hilft Menschen, dass sie neu sehen können (Mk 10, 46-52). Er zeigt auch uns, dass es mehr zu sehen gibt, als unsere Augen wahrnehmen.

Wir gestalten zur ausgewählten Geschichte für die Ausstellung (Absprache mit kath. Kolleg/inn/en)

Konfessionell kooperativer Religionsunterricht (team-teaching)

- *Wir führen uns gegenseitig durch die Ausstellung.*
- *Wir planen miteinander, wie wir unseren Eltern die Ausstellung zeigen wollen.*
- *Wir gestalten ein kleines Rahmenprogramm zur Ausstellung (Rituale zu Eröffnung und Schluss, Kärtchen für die Fragen-/Gedankenschatzkiste auch von den Eltern ...).*

3. Phase: Mit Kindern Gottes Spuren in der Schöpfung entdecken

3. Elternabend (Mai/Juni): Mit Kindern Gottes Spuren in der Schöpfung entdecken

Intention: Vorbereitung eines Schöpfungspfades/einer kleinen Wanderung auf den Spuren der Schöpfung Gottes für die Kinder

- *Sich über die eigenen Erfahrungen bei Spaziergängen, Naturbeobachtungen etc. mit den Kindern austauschen*
- *Inhaltliche Aspekte eines Schöpfungspfades sammeln*
- *Stationen zum Innehalten entwickeln*
- *Geeignete Spiele, Lieder, Bilderbücher vorstellen*

Religionsunterricht: Gottes Spuren in der Schöpfung entdecken

Konfessionell kooperativer Religionsunterricht (team-teaching)

KR 1.6.1 Staunenswertes und Wunderbares → Eth 1/2.5, HSU 1.5, KuE 1.1; WTG 1.1.1

Die Welt mit unseren Sinnen entdecken: sehen, hören, riechen, schmecken, fühlen (z. B. Erde, Steine, Wasser, Pflanzen, Tiere, Menschen) → HSU 1.2.2

Mein eigenes Leben spüren (z. B. Atem, Herzschlag → SpE 1.2.2; Gefühle, Fantasie)

EvR 1.5.1 Das Geschenk der Schöpfung → Eth 1/2.5, HSU 1.5

Die Schönheit und Vielfalt der Schöpfung in der Umgebung wahrnehmen und darüber staunen, z. B.:

- Pflanzen keimen, wachsen und reifen.
- Auch kleine Lebewesen haben große Fähigkeiten.

EvR 1.5.2 Eigene Wahrnehmungsfähigkeiten als Schöpfungsgaben

Sich bewusst werden, wie wir durch Sinneserfahrungen Anteil haben an der Welt der Schöpfung

- *Wir begehen den von den Eltern aufgebauten Schöpfungspfad.*
- *Wir berichten uns gegenseitig von unseren Entdeckungen.*
- *Wir schließen den Spaziergang mit einem einfach zu lernenden, gemeinsamen Schöpfungslied ab.*

Katholischer Religionsunterricht

1.6.1 Staunenswertes und Wunderbares

Über vieles kann ich nur staunen; Fragen, die mich beschäftigen (z. B. Werden und Vergehen)

Staunenswerte Dinge vorstellen; in ersten Anfängen über Werden und Vergehen nachdenken; überlegen, wo alles herkommt

1.6.2 Freude und Dankbarkeit spüren

Menschen freuen sich und loben Gott für das Geschenk der Schöpfung (z. B. nach Ps 104; Loblied nach Gen 1-2,4a).

In Gebet, Lied und Tanz die Freude über das Geschenk des Lebens ausdrücken → MuE 1.1.1, 1.4.1

Bibelworte illustrieren; Danklieder oder -gebete erfinden; selbstgezogete Pflanzen verschenken; Elemente für Lob und Dank in der gemeinsamen Schöpfungsandacht vorbereiten

Evangelischer Religionsunterricht

1.5.3 Schöpfung als Lebensgemeinschaft

sich als Mitgeschöpfe erfahren und verstehen

- wahrnehmen, dass Menschen, Tiere, Pflanzen in einer Schöpfungsgemeinschaft leben
- sich in dieser Schöpfungsgemeinschaft füreinander verantwortlich fühlen
- Freude über und Dankbarkeit für alles Geschaffene zum Ausdruck bringen, z. B. im Singen und Tanzen, im Reden und Tun

M: „Geh aus mein Herz und suche Freud“ (Str. 1)

darüber nachdenken, wie alles in der Schöpfung seinen Platz hat, wo alles herkommt; Zwiegespräche zwischen einzelnen Geschöpfen; für die Schöpfungsandacht ein selbstgezogetes Pflänzchen zum Verschenken vorbereiten und zu verantwortungsvollem Umgang damit anregen.

Konfessionell kooperativer Religionsunterricht

- *Wir feiern zusammen mit den Eltern eine Schöpfungsandacht.*

4. Konfessionell-kooperativer Religionsunterricht in der Jahrgangsstufe 2

Übersicht der Kooperationsthemen des Lehrplans

Katholische Religionslehre	Evangelische Religionslehre
2.1 Auf vielfältige Weise beten	2.7 Sich im Gebet an Gott wenden
2.2 Miteinander leben	2.1 Miteinander leben – füreinander da sein
2.3 Menschen warten auf den, der Frieden bringt	2.2 Auf Weihnachten warten – Erfüllung erleben
2.4 Jesus auf seinem Lebensweg begleiten	2.3.2 Jesus hilft und heilt 2.4 Einsamkeit erfahren – Zuversicht gewinnen
2.6 In Gottes Schöpfung leben	2.5 Bewahrende Ordnungen in der Schöpfung entdecken

Beispiel für zeitweilige gemeinsame Unterrichtsphasen (team-teaching und Wahlunterricht)

Schöpfung bewahren

Im Einführungstext zur Jahrgangsstufe 1/2 des Lehrplans sowie den darauf abgestimmten pädagogischen Leitthemen wird darauf hingewiesen, dass die Entwicklung des Verantwortungsgefühls für das eigene Handeln zu den grundlegenden pädagogischen und unterrichtlichen Schwerpunkten gehört. Verantwortungsgefühl für eigenes Handeln gegenüber der Natur und den Lebewesen setzt ein positives von Wertschätzung und

Achtung getragenes Verhältnis zur Mitwelt voraus. Im evang. und kath. Religionsunterricht lernen die Schülerinnen und Schüler die Welt und alle Lebewesen als große Lebensgemeinschaft zu sehen, die aus der Sicht christlichen Glaubens Gabe und Geschenk Gottes sind. In der Noa(c)h-Geschichte können Kinder von Gottes liebender Sorge für seine Schöpfung erfahren und sich davon anregen lassen, in ihrer Umwelt Schöpfung Gottes zu schützen und zu bewahren.

Aufbauend auf den Lernprozessen des konfessionell-kooperativen Religionsunterrichts könnte in Zusammenarbeit mit anderen Fächern (z. B. Eth 1/2.5, D 1/2.3.1, HSU 2.4.2, 2.5, KuE 2.2, WTG 2.3) ein gemeinsames Projekt auf dem Schulgelände zum Schutz von Pflanzen und Tieren entwickelt werden (vgl. pädagogisches Leitthema 1/2.2 sowie die fächerübergreifende Bildungs- und Erziehungsaufgabe der Umwelterziehung).

1. Phase: Die Welt als Gottes Schöpfung entdecken

Konfessionell-kooperativer Religionsunterricht (team-teaching)

KR 2.6.1 Die Welt als große Lebensgemeinschaft sehen → HSU 2.5

Menschen, Tiere und Pflanzen leben zusammen; Rhythmen und Ordnungen tragen und erhalten das Leben (z. B. Sonnenschein und Regen, Tag und Nacht, Sommer und Winter).

Menschen danken Gott für das Geschenk des Lebens und für die Mitgeschöpfe (z.B. nach Ps 148; Dan 3,57-82; Sonnengesang des hl. Franziskus; eigene Gebete und Lieder). → Eth 1/2.3

EvR 2.5.1 Rhythmen und Ordnungen in der Schöpfung → Eth 1/2.3, HSU 2.5.1

Aufmerksam werden, dass und wie Rhythmen und Ordnungen unser Leben tragen und erhalten

- In Rhythmen und Ordnungen vollzieht sich alles Leben, z. B. Sommer und Winter, Tag und Nacht.
- Rhythmen und Ordnungen gewähren Schutz und Geborgenheit, ohne sie ist Leben nicht denkbar.

- *Beide Religionsgruppen kommen zusammen, hören und gestalten Geschichten, von der Lebensgemeinschaft von Tieren, Menschen und Pflanzen, von Rhythmen und Ordnungen, die das Leben tragen und erhalten.*
- *In einem Unterrichtsgang entdecken die Kinder das Miteinander in der Schöpfung (z. B. Wiese, Hecke, Teich etc.).*
- *In verschiedenen Spielformen Ordnungen und Rhythmen des Lebens entdecken.*
- *Eine Ausstellung gestalten: „Rhythmen und Ordnungen tragen und erhalten unser Leben“*
- *Lob und Dank in verschiedenen Formen zum Ausdruck bringen.*

2. Phase: Gottes Schöpfung: Bedrohung und Rettung

Katholischer Religionsunterricht

2.6.2 Die Bibel erzählt: Gott sorgt sich, dass das Leben nicht untergeht

Die Schöpfung ist in Gefahr (z. B. durch Gedankenlosigkeit und Rücksichtslosigkeit); Zerstörung der Umwelt in unserer Umgebung

Plakat/Collage: Gottes gute Schöpfung – was die Schöpfung bedroht (z. B. Autoverkehr, Abgase → VKE, Lärm, Abfall); Gestalten: Wo in unserer Umgebung Umwelt zerstört wird

Evangelischer Religionsunterricht

2.5.2 Die Noah-Geschichte

Das Überleben in der Schöpfungsgemeinschaft ist bedroht.

Den Übergang von Ordnung zu Unordnung ausdrücken, z. B. durch Farben; einfache Klagepsalmen verfassen

Konfessionell kooperativer Religionsunterricht (team-teaching)

KR 2.6.2 Die Bibel erzählt: Gott sorgt sich, dass das Leben nicht untergeht

Leben retten: Noach vertraut Gott und baut eine Arche (nach Gen 6,13a.14-21; 7-8).

(Hinweis: Zielpunkt des biblischen Textes ist nicht die Deutung der Flut als Strafe, sondern der Bundeswille Gottes, die Rettung aus dem Unheil. Diese exegetische Sicht ist auch aus entwicklungspsychologischen Gründen anzuraten.)

Gottes Bund mit Noach: der Regenbogen als Zeichen, dass Gott alle Lebewesen am Herzen liegen (nach Gen 9,8-17)

EvR 2.5.2 Die Noah-Geschichte

In der Noah-Geschichte entdecken, dass Gott das Leben in seinen Rhythmen und Ordnungen erhalten will (Gen 6-9 in Auswahl)

- Gott ruft Noach. Dieser vertraut auf Gott und lässt sich auf den Bau einer Arche ein.
- Die Schicksalsgemeinschaft in der Arche erlebt das Ende der Flut.

EvR 2.5.3 Die Bedeutung des Regenbogens

Den Regenbogen als ein Symbol für Neuanfang und Erhaltung verstehen lernen

- Unter dem „Zeichen des Regenbogens“ dürfen Menschen ein neues Leben beginnen.
- Rhythmen und Ordnungen schützen Leben.
- Gott traut uns zu, uns für die Bewahrung seiner Schöpfung einzusetzen. → HSU 2.4.2, WTG 2.1.1
- **M:** „Solange die Erde ...“ (Gen 8,22)

- *Sich gegenseitig die entdeckten Gefahren für die Schöpfung vorstellen.*
- *Die Noa(c)hgeschichte hören und in einem Buch/Leporello gestalten.*
- *Sich in Stimmungen, Erfahrungen, Gefühle der Menschen/Tiere in der Arche einfühlen und sie in verschiedenen Gestaltungsformen zum Ausdruck bringen.*
- *Über die Bedeutung der Taube als Friedenssymbol nachdenken.*
- *Dank über die Bewahrung ausdrücken.*
- *Über das Symbol des Regenbogens nachdenken und in Gemeinschaftsarbeit einen Regenbogen gestalten, der Menschen, Tiere und Pflanzen verbindet.*

3. Phase: Gottes Schöpfung schützen und bewahren

Konfessionell kooperativer Religionsunterricht (Wahlunterricht)

KR 2.6.3 Gottes Schöpfung achten und bewahren → Eth 1/2.5, HSU 2.4.2, 2.5.1, SpE 2.3, WTG 2.1.1
Heute „Rettungs-Archen“ bauen: z. B. Verantwortung für ein kleines Stück Schöpfung übernehmen

EvR 2.5.4 Bedrohung und Bewahrung

Erkennen, dass Rhythmen und Ordnungen immer wieder vom Zerbrechen bedroht sind, Menschen aber auch Erfahrungen von Bewahrung machen dürfen

- Menschen gefährden lebenserhaltende Ordnungen.
- „Fluten der Gewalt, der Zerstörung, des Unfriedens“ bedrohen das Zusammenleben.
- Menschen bauen „Archen“, um Leben zu schützen

- *Eine Ausstellung aufbauen: „Wie wir bedrohte Schöpfung bewahren können“*
- *Rettungsarchen bauen: „Wir sorgen für ...“*
- *Spiele entwickeln: „Wenn Dämme brechen, ...“*
- *Patenschaften übernehmen, z. B. für einen Baum, einen Bach, eine Hecke.*

5. Konfessionell-kooperativer Religionsunterricht in der Jahrgangsstufe 3

Übersicht der Kooperationsthemen des Lehrplans

Katholische Religionslehre	Evangelische Religionslehre
3.2 Jüdischem Glauben begegnen	3.8 Juden und ihren Glauben verstehen lernen
3.3 Vergebung erfahren und sich versöhnen	3.5 Mit Erfahrungen von Schuld und Vergebung umgehen
3.7 Die Bibel erzählt von Gott und den Menschen	3.10 Die Bibel als Erzählbuch des Lebens entdecken

Beispiel einer konfessionell-kooperativen Planung für religiöse Einkehrtage

Bibel online – Bibel onlife

Schülerinnen und Schüler einer dritten Jahrgangsstufe kennen eine Vielzahl biblischer Geschichten. Im Rahmen von Einkehrtagen (VSO § 25,2) bietet sich die Möglichkeit, in Formen einer Bibel-Lern-Werkstatt das „Buch der Bücher“ als ein besonderes Buch zu erleben, das mit seinen Erzählungen mitten im Leben von Menschen seinen Platz hat. Losgelöst vom schulischen Alltag mit seinen festgefühten

Strukturen ist hier ein Ort gegeben, um neue Blickwinkel zulassen zu können, miteinander ins Gespräch zu kommen sowie andere und ungewöhnliche Zugänge zur Bibel zu finden. Neue Medien haben dabei ihren festen Platz und können vielleicht wieder neugierig machen, wo erste Abnutzungserscheinungen und Verkrustungen entstanden sind.

Konfessionelle Unterschiede werden bei der Auseinandersetzung mit biblischen Texten eher im Hintergrund stehen. Wo sie z. B. in der Auslegung und Interpretation biblischer Texte oder in der Form unterschiedlicher Bibelausgaben entdeckt werden und zu Fragen Anlass geben, sollte darauf eingegangen werden.

1. Halbtage: Bibeln – Bibeln – Bibeln

Konfessionell-kooperativer Religionsunterricht (Team-teaching)

KR: 3.7.1, EvR 3.10.1

- *Wir stellen uns gegenseitig unsere mitgebrachten Bibeln vor und sichten die bereitgestellten Exemplare*
- *Wir entdecken gemeinsame Ordnungskriterien in den Bibeln*
- *Wir suchen uns unsere Lieblingsbibel aus und begründen unsere Auswahl*

2./3. Halbtage: In der Bibel-Lern-Werkstatt

Konfessionell-kooperativer Religionsunterricht (Wahlunterricht)

KR 3.7.1, 3.7.2; EvR 3.10.1, 3.10.2

- Je nach Interesse arbeiten die Schüler an verschiedenen, von den Lehrkräften angebotenen Stationen:
 - Eine kommentierte Bibelausstellung aufbauen
 - Eine Wandzeitung gestalten: „Biblische Geschichten: Geschichten vom Leben“
 - Ein Interview durchführen: „Was bedeutet Ihnen die Bibel“?
 - Einen Comic gestalten: „Meine Lieblingsgeschichte in der Bibel“
 - Eine kleine Diskussionsrunde spielen: „Alte Geschichten und neue Medien“
 - Spielszenen entwickeln: „Wie die Bibel das Leben von Menschen verändern kann“
 - Ein Schaubild gestalten: „Wie die Bibel entstanden ist“

4. Halbtage: Meine persönliche Bibelschatzkiste

Konfessionell-kooperativer Religionsunterricht (Team-teaching)

KR 3.7.1, 3.7.2; EvR 3.10.1, 3.10.2

- Wir gestalten unsere persönliche Bibelschatzkiste und füllen sie mit Geschichten, die für unser Leben wichtig sind.
- Wir schenken uns gegenseitig eine Geschichte, die gut tut.

6. Konfessionell-kooperativer Religionsunterricht in der Jahrgangsstufe 4

Übersicht der Kooperationsthemen des Lehrplans

Katholische Religionslehre	Evangelische Religionslehre
4.1 Von Gott in die Freiheit geführt	4.1 Sich nach Freiheit sehnen – Freiheit erleben 4.6.3 Menschen lassen sich in ihren Entscheidungen von unterschiedlichen Motiven leiten
4.3 Menschen mit anderen religiösen Überzeugungen begegnen	4.8 Muslimen begegnen – ihre Lebensweisen verstehen
4.4 Leid und Tod lösen viele Fragen aus	4.2 Über Sterben und Tod nachdenken
4.5 Das Evangelium wird weitergegeben	4.5 Mit dem Evangelium leben
4.6 In Bildern und Symbolen sprechen	4.4 Hoffnung für das Leben gewinnen
4.7 Christen leben in verschiedenen Konfessionen	4.7 Nach den Wurzeln des Glaubens suchen – Wege zueinander finden

Beispiel für zeitweilige gemeinsame Unterrichtsphasen (team-teaching und Wahlunterricht)

Evangelisch – Katholisch: Miteinander leben – voneinander lernen

Die Themen der beiden Lehrpläne (KR 4.7, EvR 4.7) sind auf den ersten Blick nicht leicht in Beziehung zu setzen. Unterschiedliche Ausgangspunkte, Intentionen und Schwerpunktsetzungen werden sichtbar, in denen sich andere christliche Sichtweisen und Traditionen ausdrücken. Kinder der Grundschule haben sich durch den Religionsunterricht mit dem christlichen Glauben in evangelischer oder katholischer Lebens- und Ausdrucksform vertraut gemacht und konnten vielleicht durch Formen der Kooperation Christen einer anderen Konfession kennen lernen. Bei dem Thema „Evangelisch – Katholisch: Miteinander leben – voneinander lernen“ besteht die Möglichkeit, die grundlegende und tiefe Gemeinschaft der

Christen im Glauben an Jesus Christus zu entdecken und unterschiedlichen konfessionellen Lebens- und Glaubensformen nachzugehen. Dabei sollen die Kinder lernen, auch mit den Augen der anderen Konfession zu sehen und konfessionelle Besonderheiten und Unterscheidungen schätzen zu lernen.

Lehrerinnen und Lehrer beider Konfessionen sollten sich im Vorfeld über die grundlegenden Gemeinsamkeiten und die dem Selbstverständnis der jeweiligen Kirchen entsprechenden Unterscheidungen austauschen:

- Gibt es Vorurteile über die andere Konfession?
- Wird der eigene Glaube durch Abgrenzung von der anderen Konfession bestimmt?
- Wird von der jeweils anderen Kirche ein Negativ-Bild gezeichnet

(Fehlformen), das ihrem Selbstverständnis nicht entspricht?

- Welche Stärken und welche Schwächen sehe ich in der eigenen Konfession?
- Finde ich Zugänge zu der jeweils anderen Denk- und Ausdrucksform im gemeinsamen Verständnis von der Rechtfertigung (allein aus Gnade durch den Glauben), im Leben aus der Bibel, im Verständnis von Kirche und Sakrament?
- Kann ich akzeptieren, dass die evangelische bzw. katholische Kirche anders ist und anders sein will?
- Werden konfessionelle Unterschiede und Sichtweisen als sich gegenseitig bereichernde und Einseitigkeiten korrigierende Impulse gesehen, die ermutigen, voneinander zu lernen?

1. Phase: Ich erzähl dir, was Christen in ihrem Glauben wichtig ist

Katholischer Religionsunterricht

4.7.1 Christen anderer Bekenntnisse kennen lernen

Erfahrungen mit anderen christlichen Konfessionen (z. B. in Schule, Freundeskreis, Familie; bei Festen und Feiern)

Verschiedene Kirchengemeinden in unserer Umgebung (z. B. evangelisch, orthodox, römisch-katholisch); was die Namen der Konfessionen bedeuten

Warum Menschen zu unterschiedlichen christlichen Konfessionen gehören (z. B. Herkunft, Wille der Eltern, eigene Entscheidung)

Zusammentragen, was wir von anderen christlichen Bekenntnissen wissen, was wir entdeckt haben. Fragen, die wir noch klären möchten. Darüber nachdenken, was für Christen in ihrem Glauben wichtig ist.

Evangelischer Religionsunterricht

Im Rückblick auf den Religionsunterricht der Grundschulzeit zusammentragen, was jedem von uns im Religionsunterricht wichtig geworden ist, was die eigenen Wurzeln des Glaubens sein können.

4.7.1 Wurzeln des Glaubens

Aufmerksam werden, wie Christen immer wieder versuchen, dem Evangelium auf die Spur zu kommen

- Sie entdecken die befreiende, aufrichtende, tröstende und ermutigende Botschaft des Evangeliums.
- Sie erleben aber auch, wie es zum Streit um das Verständnis und die Umsetzung dieser Botschaft im Sinne Jesu kommt.

Geschichten hören und bedenken, die von Menschen erzählen, die sich um das rechte Verständnis des Evangeliums bemühen.

Spuren aufzeigen, die zum Kern des Evangeliums hinführen und solche, die wegführen

Konfessionell-kooperativer Religionsunterricht (team-teaching)

- *Sich austauschen, was für evang./kath. Christen in ihrem Glauben wichtig ist.*
- *Evangelische Schüler informieren über Menschen, die immer wieder versucht haben, dem Evangelium auf die Spur zu kommen.*
- *Katholische Schüler informieren von ihren Erkundungen über Christen anderer Bekenntnisse.*

2. Phase: Martin Luthers grundlegende Erkenntnis von der vorbehaltlosen Liebe Gottes

Konfessionell-kooperativer Religionsunterricht (team-teaching)

KR 4.7.2 Einander besser verstehen → EvR 4.7.2

Die Bedeutung Martin Luthers für den evangelischen Glauben; Luthers grundlegende Erkenntnis von der vorbehaltlosen Liebe Gottes zu den Menschen (Rechtfertigung)

Ggf: Christen können aus der Geschichte der Kirchen lernen (z. B. Ortsgeschichte). → HSU 4.6.1

EvR 4.7.2 Martin Luther und der Kern des Evangeliums → KR 4.7.2

Entdecken, wie Martin Luther die Kirche seiner Zeit zu überzeugen versucht, das Evangelium wieder in den Mittelpunkt ihrer Verkündigung zu stellen

- Die Angst vor dem Gericht Gottes prägt Luthers Leben von Anfang an.
- Er tritt ins Kloster ein, erkennt aber, dass er trotz aller Anstrengungen dort sein Heil nicht findet.
- Luther studiert die Bibel und entdeckt dabei wieder den Kern der frohen Botschaft: Gott liebt die Menschen vorbehaltlos. Wer ihm vertraut, ist ihm recht.
- Diese Erkenntnis macht ihn froh und befreit ihn von seiner Angst. Luther versucht, seine Entdeckung möglichst vielen Menschen nahe zu bringen.
- Es kommt zum Streit mit dem Papst und den Bischöfen; Luther wird aus der Gemeinschaft der Kirche und des Reiches ausgeschlossen.
- Auf der Wartburg übersetzt Luther die Bibel, damit jedermann selbst einen Zugang zu dieser frohen und befreienden Botschaft finden kann.
- Viele Menschen schließen sich seinem Verständnis des Evangeliums an. Die Wege evangelischer und katholischer Christen trennen sich.

- *Ein Lebensbild zu Martin Luther entwerfen*
- *Einen Informationsnachmittag vorbereiten*
- *Aus der Geschichte der Kirchen lernen: vom Gegeneinander zum Miteinander*
- *„Rechtfertigungsgeschichten“ in der Bibel suchen und in einem eigenen Buch gestalten*
- *Von Gottes Liebe im eigenen Leben erzählen, malen, schreiben, ...*

3. Phase: Komm, ich zeig dir unsere Kirche

Katholischer Religionsunterricht

4.7.2 Einander besser verstehen → EvR 4.7.2

Ein evangelisches (ggf. auch orthodoxes) Kirchengebäude in unserer Umgebung kennen lernen; Kontakt zu einer Kirchengemeinde suchen

Vorbereiten eines kath. Kirchenführers für die evangelischen Mitschüler

Evangelischer Religionsunterricht

4.7.3 Lebendige Ökumene

Entdeckungen beim Besuch einer (evang., kath.) Kirche machen

Vorbereiten eines evang. Kirchenführers für die katholischen Mitschüler

Konfessionell kooperativer Religionsunterricht (team-teaching)

- *Die Schüler und Lehrkräfte führen wechselseitig in ihr Kirchengebäude ein.*
- *Sie stellen Bilder, Einrichtungsgegenstände, liturgische Geräte in der Kirche vor, und erzählen davon, was ihnen besonders wichtig ist.*
- *Interviews mit Mitarbeiter/innen der evang./kath. Kirche führen: Was ich immer schon wissen wollte.*
- *Vergleichen von Gemeindebriefen/Pfarrbriefen*
- *Sie erstellen ein ökumenisches Lexikon/Wörterbuch zum Glauben.*

4. Phase: Miteinander leben und glauben

Konfessionell-kooperativer Religionsunterricht (Wahlunterricht)

KR 4.7.2 Einander besser verstehen → EvR 4.7.2

Feste, Feiern und Bräuche evangelischer (ggf. auch orthodoxer) Christen in Familie und Kirchengemeinde; einander vom Glauben erzählen

KR 4.7.3 Miteinander leben und glauben → EvR 4.7.3, 4.7.4

Voneinander lernen und sich gegenseitig bereichern (z. B. Ausdrucksformen des Glaubens: Leben aus der Bibel, Symbole und Sakramente, Feiern und Gebete, Verehrung von Vorbildern und Heiligen)

Gemeinsam an Jesus Christus glauben: Glaubensbekenntnis, Vaterunser, Taufe, Bibel, Lieder; ökumenische Gottesdienste, Gruppen und Aktionen (z. B. Kinderbibelwoche, Friedensgruppen); Christen bemühen sich um die Einheit der christlichen Kirchen (ggf. Joh 17,20-23)

Ggf. religiöse Einkehrtage mit Bezug zu diesem Thema → EvR 4.7.3

EvR 4.7.3 Lebendige Ökumene → KR 4.7.3

Nachspüren, wie evangelische und katholische Christen sich heute bemühen, ihr Leben am Evangelium auszurichten

- Sie suchen nach Gemeinsamkeiten (der Glaube an den dreieinigen Gott).
- Sie bemühen sich um gemeinsame Ausdrucksformen ihres Glaubens (ökumenische Gottesdienste, Gesprächskreise).
- Sie wollen voneinander lernen und sich um das Zusammenwachsen der Kirchen bemühen

EvR 4.7.4 Das Vaterunser – ein gemeinsames Gebet → KR 4.7.3

Sich bewusst werden, dass Christen beider Konfessionen im Vaterunser Grundlagen für die Ausrichtung ihres Lebens am Evangelium finden können

- In den Bitten des Vaterunsers entdecken sie Wege zu sich selbst, zu den Nächsten und zu Gott.

M: Das Vaterunser

- *Sich an Stationen informieren über Taufe, Beichte, Kommunion/Konfirmation*
- *Vergleichen von Bibeln, Gebetbüchern, Gebeten, Symbolen*
- *Erweitern/Ergänzen des ökumenischen Wörterbuches zum Glauben*
- *Aufbauen einer Ausstellung an verschiedenen Stationen nach Wahl: Evangelisch-Katholisch – Voneinander lernen und miteinander leben*
- *Eine Gestaltung zu ausgewählten Bitten des Vaterunsers z. B. für den Schlussgottesdienst vorbereiten*
- *Grundaussagen des Glaubensbekenntnisses bedenken und gestalten*
- *Eigene Glaubensaussagen formulieren, zu einem gemeinsamen Glaubensbaum anordnen*

5. Phase: Christen können viel zusammen tun

Konfessionell kooperativer Religionsunterricht (Projekt)

- Gemeinsame Vorbereitung und Durchführung eines Projektes, z. B.
 - einen ökumenischen Gottesdienst mitgestalten
 - eine Hilfsaktion durchführen
 - gemeinsame religiöse Einkehrtage planen
 - einen Informationsnachmittag vorbereiten: „Lebendige Ökumene in unseren Gemeinden: Ja bitte!“